

Angelika Neth
Kreisfachberatung DaZ
Schulamts Neumünster
Wilhelm-Tanck-Schule
Färberstraße 25
24534 Neumünster

Schleswig-Holsteinischer Landtag
Umdruck 20/3126

An
Martin Habersaat
Vorsitzender des Bildungsausschusses

LANDESHAUS, Düsternbrooker Weg 70,
24105 Kiel | Postfach 7121, 24171 Kiel

DaZ braucht gute Konzepte statt schwarz-grüner Einsparungen, Antrag der Fraktionen von SPD und SSW, Drucksache 20/1777 (neu)

DaZ-System evaluieren und die Weiterentwicklung bedarfsgerecht fortsetzen, Antrag der Fraktionen von CDU und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, Umdruck 20/2882

Allgemein

Das 3-Stufen-Modell hat sich in der Praxis aus meiner Sicht bewährt. Er ermöglicht den Kindern und Jugendlichen einen guten Start in ihr schulisches Leben in Deutschland.

Die Eltern begrüßen durchweg dieses Verfahren und sind erleichtert, dass ihre Kinder nicht „sprachlos“ in den Unterricht geschickt werden.

In den letzten 2 Jahren äußerten sich viele Erwachsene, die selbst in ihren Kindertagen nach Deutschland gekommen sind und nun Menschen z.B. aus der Ukraine oder der Türkei aufgenommen haben, sehr positiv über das Verfahren, das in Schleswig-Holstein Anwendung findet. Viele von ihnen berichteten spontan, wie belastend, anstrengend sie ihren Start mit dem Sprachbad empfunden haben, wie hilflos sie sich durch ihre Sprachlosigkeit (so ihre Beschreibung) gefühlt haben und wie mühevoll der Weg zu höheren Abschlüssen oder in den Beruf war. Sie äußerten spontan ihre Erleichterung, dass den Kindern heute mit dem Stufen-Modell bessere Chancen geboten werden. Auch die Rückmeldungen mehrerer ehemaliger Schülerinnen und Schüler aus meinen DaZ Basis-Lerngruppen bestätigen diesen Eindruck. Viele haben sehr erfolgreich die Schule mit Abschlüssen hin bis zum Abitur beendet und haben den Weg in qualifizierte Berufsausbildungen fortgesetzt.

DaZ-Stufen-Modell

Das Stufen-Modell bietet allen Kindern und Jugendlichen den optimalen Start in die neue Sprachwelt. Gleichzeitig wird das Modell den unterschiedlichen Faktoren im Bereich des Spracherwerbs gerecht. Kindern und Jugendlichen mit einem schnellen Lernfortschritt wechseln in der Regel entsprechend schneller über die Teilintegration in die Aufbaustufe, Kinder und Jugendliche, die aufgrund unterschiedlicher Faktoren eine längere Phase der intensiven Sprachförderung benötigen, erhalten durch die Regelungen u.a. auch für Analphabeten die für sie erforderliche Zeit. Durch die Teilintegration (die von allen Eltern sehr begrüßt wird als Phase des sanften Übergangs),

haben die Kinder und Jugendlichen die Gelegenheit sich schrittweise und auch noch mit dem erforderlichen Notenschutz auf die Anforderungen des Regelunterrichts vorzubereiten.

Die Niveaubeschreibungen sind eine sehr präzise und umfängliche Basis für den gesamten DaZ Unterricht.

In der konkreten Anwendung stelle ich jedoch fest, dass dieses gute Instrument gerade aufgrund seiner Komplexität nicht überall die erstrebenswerte Akzeptanz und Anwendung findet.

Hier könnten ggf. verkürzte oder angepasste Versionen hilfreich sein.

Begrüßenswert aus meiner Sicht wäre es, wenn der Übergang mit Blick auf die DaZ-Stunden fließender sein würde. Im Moment kommt es mit der Regelung bzgl. der 15 verpflichtenden DaZ Basis Stunden z.B. in der Grundschule dann doch zu einem abrupten Wechsel. Eine genauere Beschreibung hinsichtlich der Ausgestaltung der Teilintegration wäre aus meiner Sicht hilfreich mit einer gleichzeitigen Absenkung der Stundenzahl auf mindestens 10 Wochenstunden DaZ Basis.

Wichtig mit Blick auf die extreme Heterogenität der DaZ-Lerngruppen ist auf jeden Fall, dass die Anzahl der Schülerinnen und Schüler nicht weiter erhöht wird.

Wünschenswert wäre auch eine Festlegung der maximalen Anzahl von Kindern und Jugendlichen.

Der DaZ-Entwicklungsbericht (inklusive der übersetzten Versionen auf der Seite des IQSH) ist ein sehr gutes und wichtiges Instrument in der Darstellung der sprachlichen und schulischen Entwicklung der Kinder und Jugendlichen. Er wird von den Eltern sehr gut angenommen.

In der Aufbaustufe sehe ich den Nachteilsausgleich als sehr wichtiges Element in der Förderung der Kinder- und Jugendlichen. Dieser müsste noch gestärkt werden.

Aus meiner Sicht bedarf es noch einer intensiveren Schulung der Kolleginnen und Kollegen hinsichtlich der möglichen Ausgleiche, da „mehr Zeit“ und „kürzere Texte“ nicht immer sinnvoll sind. Ich denke, dass hier mit mehr Informationen die Kolleginnen und Kollegen bedarfsorientierter und zielgenauer die passenden Hilfen für die unterschiedlichen Bedarfe der DaZ Schülerinnen und Schüler finden könnten.

Im Bereich der Schülerinnen und Schüler mit erhöhten Förderbedarfen aufgrund unterschiedlicher Faktoren wünsche ich mir aufgrund meiner Erfahrungen noch Handlungsspielraum und Unterstützung sowohl im Sinne der Kinder und Jugendlichen als auch für die Lehrkräfte.

Die Erfahrung zeigt, dass die Überprüfung auf Förderbedarf L nach 2 bzw. teils nach 2,5 Jahren oft fast schon zu spät ist. Die Lernfortschritte im Deutschen verzögern sich oft so über einen längeren Zeitraum, die Kinder und Jugendlichen müssen schon mit sehr geringen Deutschkenntnissen in die Aufbaustufe wechseln und können nun dem Unterricht nicht folgen.

Sprachreduzierte bzw. sprachfreie Testungen könnten den DaZ Lehrkräften schon früher Hinweise geben, welche besonderen Bedarfe bei einem Kind/Jugendlichen gegeben sind und sie könnten dann entsprechend fördern, erreichbare Ziele benennen, die von den ggf. sonst geltenden abweichen.

Die aktuelle Situation an den Förderzentren ist herausfordernd und ich sehe, dass eine umfangreichere und frühere Einbindung sicher schwer leistbar ist.

Ich würde mich aber darüber freuen, wenn über Modelle der Förderung mit Schwerpunkten L und GE an den DaZ Zentren nachgedacht werden könnte. Es wäre schön, wenn man die Expertise der DaZ-Lehrkräfte hier noch stärker mit einbezieht und mit jenen aus den Förderzentren kombiniert.

Eine gestärkte DaZ-fokussierte Förderung in Kombination mit der Förderung für GE oder L wäre sehr begrüßenswert, damit Kinder und Jugendliche gemäß ihren besonderen Bedarfen abgeholt und begleitet werden und so ihre Sprachkompetenz entwickeln können.